Nr. 432. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 15. September 1892.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Cholera.

Berlin, 15. September. Geh. Rath Professor Dr. Koch ist gestern wieder in Hamburg eingetroffen. Die dortige Handelskammer hat an sämmtliche deutschen Handelskörperschaften ein Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben ersucht werden, gemäß dem ministeriellen Erlaß in Preußen in ihren Bezirken dahin zu wirken, daß von weiteren, über jenen Erlaß hinausgehenden, thatsächlich als überflüssig und nutzlos erwiesenen Beschränkungen des Verkehrs Abstand genommen und baldigst diesbezügliche Verordnungen der Handelskammern erlassen werden. Die Hamburger Handelskammer weist auf die Thatsache hin, daß, obgleich der Verkehr von Hamburg nach England vollständig aufrechterhalten worden sei, und der Güterverkehr daselbst keinerlei Beschränkung erfahren habe, dort keine Choleraerkrankung vorgekommen sei.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beeilt sich, in einem an leitender Stelle abgedruckten Artikel die Wahl von Militärärzten zu Vorständen der sieben Kontrollstationen mit dem Hinblick auf die schwierigen Berufspflichten der Zivilärzte und Medizinalbeamten besonders in Zeiten wie die gegenwärtigen zu rechtfertigen. Wir hatten in unserem gestrigen Artikel übrigens diese Vermuthung schon selber angedeutet. Des Weiteren fügt die „Nordd. Allg. Ztg." hinzu, daß die entscheidende Konferenz, in welcher die Einsetzung eines Reichskommissars beschlossen wurde, am Sonntag Vormittag im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitze des Grafen Caprivi und im Beisein des Geh. Rath Dr. Koch stattfand. Die zu Vorständen von Kontrollstationen ausgewählten Stabsärzte sind seitens der militärischen Medizinalbehörde sofort mit allen für die bakteriologischen Untersuchungen erforderlichen Instrumenten ausgerüstet worden. Bereits Montag Nachmittag 3 Uhr sind die theils telegraphisch hierher berufenen Aerzte behufs Empfangnahme ihrer Instruktionen zusammengetreten, und Dienstag Mittag sind die einzelnen schon an ihren Kontrollstationen eingetroffen. Jedem Stabsarzt ist ein für die bakteriologische Untersuchung vorgebildeter Lazarethgehülfe beigegeben worden.

In Berlin sind unter dem Verdachte, von der Cholera befallen zu sein, bis gestern Abend um sieben Uhr drei weitere Personen dem Barackenlazareth zugeführt worden. Der Gesammtbestand beziffert sich gegenwärtig auf 58. Auch in den letzten Fällen liegt asiatische Cholera nicht vor.

Zur Verhütung der Choleragefahr durch Quittungskarten der Alters- und Invaliden-Versicherung hat das Berliner Polizeipräsidium Folgendes bestimmt: a. Solche in den Polizeirevieren eingehenden Quittungskarten, welche sich im Besitze von Personen befunden haben, die an der Cholera oder choleraartigen Krankheiten verstorben sind, sollen nicht aufgerechnet oder eingesandt, sondern vernichtet werden. b. Quittungskarten, welche sich im Besitze von Personen, die an der Cholera oder choleraartigen Erscheinungen erkrankt sind, selbst befunden haben, sollen gleichfalls vernichtet werden. Dieselben werden als unbrauchbar geworden behandelt und durch neue ersetzt.

Hamburg, 14. September. Der vom Senat bei der Bürgerschaft beantragte Kredit von 1 Million Mark ist, wie verlautet, nicht für die Nothleidenden bestimmt, sondern für nothwendige Maßnahmen zur Bekämpfung der Cholera. Der größte Theil dieses Betrages soll bereits verausgabt sein.

Der Bürgermeister Moenkeberg wies in der heutigen Bürgerschaftssitzung unter näherer Begründung die Angriffe der Presse auf die hamburgische Verwaltung als vollständig unbegründet zurück, gab dagegen zu, daß einzelne Fehler vorgekommen seien, woraus Hamburg indeß nur lernen könne. Woermann griff das Verwaltungssystem an und behauptete, Hamburg werde durch Laien und Unterbeamte regiert. Im allgemeinen bekundete die Debatte den Muth und die Besonnenheit der hiesigen Bevölkerung. Woermanns Antrag auf Prüfung der sanitären Verhältnisse und auf schnelle Schaffung besseren Trinkwassers wurde einstimmig angenommen.

Die hiesigen Fischverkäuferinnen haben heute nach dreiwöchiger Pause ihre Verkaufsplätze in der Steinstraße wieder eingenommen, und ihre Waare findet reißenden Absatz.

Die gesundheitliche Ueberwachung des Schifffahrtsverkehrs auf der Elbe gemäß der Anweisung des Reichskommissars Freiherrn von Richthofen hat heute begonnen; die Staatsregierung hat den Dampfer „Francisca" zu diesem Zwecke gechartert, das Schiff führt den Kontrollstations-Vorstand an Bord.

Anstatt der von der Bürgerschaft für die Bekämpfung der Cholera bewilligten halben Million Mark ist schon eine ganze Million verausgabt. Die Krankenhausverwaltung hat ¾ Million verbraucht, die Polizeibehörde hat 300,000 Mark über ihre sonstigen Mittel ausgegeben. Die Annahme des Senatsantrages auf Bewilligung fernerer Mittel zur Cholerabekämpfung erscheint sicher.

Haag, 14. September. (W. T. B.) Das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Waaren aus Hamburg und Altona ist auf alle Elbhäfen ausgedehnt worden.

Paris, 14. September. (W. T. B.) In Toulouse ist ein Todesfall an Diarrhoe unter choleraähnlichen Erscheinungen vorgekommen.

Sofia, 14. September. (W. T. B.) An der bulgarisch-serbischen Grenze ist eine dreitägige Quarantäne angeordnet. Die direkten Eisenbahnzüge werden einen Kilometer von der Station Zaribrod angehalten, woselbst die Reisenden sich in Zelten und Baracken der Quarantäne unterziehen müssen.

Konstantinopel, 14. September (W. T. B.) Für Schiffe, welche Reisende aus den Mittelmeerhäfen Frankreichs, Italiens und Oesterreich-Ungarns an Bord haben, ist eine fünftägige Quarantäne angeordnet.

Deutschland.

Berlin, 15. September. Gegenüber der Behauptung französischer Blätter, daß dem König Behanzin aus dem deutschen Togogebiet Waffen und Munition zugeführt werden, ist hervorzuheben, daß bereits am 11. April d. J. der kaiserliche Kommissar v. Puttkamer folgende Verordnung erlassen hat und diese nach der Blokade-Erklärung durch Frankreich neuerdings in Kraft gesetzt worden ist:

§ 1. Die Ausfuhr von Kriegsmaterial, insbesondere Gewehren jeder Art, Hieb- und Stichwaffen, Pulver und Strengstoffen aus dem Schutzgebiet nach Dahomey ist bis auf weiteres verboten. § 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Haft bestraft. § 3. Der Versuch einer Uebertretung der Verordnung ist strafbar.

Bremen, 14. September. (W. T. B.) Die Rettungsstation Wangeroog meldet:

Am 14. September wurden von der in der Blauen Bolje gestrandeten deutschen Tjalk „Antje" der Schiffer Manssen und die aus zwei Personen bestehende Besatzung durch das Rettungsboot „Großherzogin Alice von Hessen" gerettet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. September. In der heutigen Verhandlung über die Bukowinaer Schmuggelgeschichten war besonders drastisch die Aussage des Offiziers Sosna, welcher von Wien zur Untersuchung entsendet worden war. Bauczeskul, der Vorstand des Bajaschestier Zollamtes, welcher nach abgelegtem Geständniß Selbstmord beging, sagte zu Sosna: „Ja, ich habe unlautere Handlungen begangen, aber nicht freiwillig, nur unter dem Drucke von oben; ich lebe in günstigen Verhältnissen, für mich hatte ich nichts nothwendig. Was ich gethan, geschah für Andere, und wissen Sie, wer die sind? Der Hofrath Trczienicki, Kobierski, Spendling! O, dieser Kobierski, dieser Vampyr, dieser Dämon, wie hat er mich geplagt, mich verfolgt! Ich weiß, Sie warten nur auf den Auftrag, mich zu verhaften. Aber es ist nicht gut, daß Sie bei den Kleinen anfangen. Der Fisch stinkt am Kopfe! Oben hätten Sie anfangen sollen, nicht bei uns unten."

Wien, 14. September. (W. T. B.) Der König von Griechenland ist heute Abend 8¼ Uhr inkognito hier eingetroffen und gedenkt morgen früh nach Gmunden weiterzureisen.

Linz, 14. September. (W. T. B.) Der Zustand des bei Kirchdorf durch einen Sturz vom Pferde verunglückten Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe ist ein andauernd bedenklicher; das Bewußtsein des Prinzen kehrt nur zeitweilig wieder.

Prag, 14. September. Der Landesausschuß lehnte den Antrag der Jungczechen, gegen die Errichtung des Bezirksgerichtes zu Wekelsdorf Einspruch zu erheben, ab, beschloß dagegen, mit den Stimmen der Altczechen und der Großgrundbesitzer die Ueberzeugung auszusprechen, daß die Regierung mit der Errichtung dieses Bezirksgerichtes nicht vollständig korrekt gehandelt habe. Das Oberlandesgericht berief die Abgrenzungskommission für den 22. d. M. zur Fortsetzung der Arbeiten.

Parenzo, 14. September. (W. T. B.) Der istrische Landtag ist nach Erledigung seiner Arbeiten heute unter Hochrufen auf den Kaiser geschlossen worden.

Pest, 14. September. In einer stürmisch bewegten Sitzung des Munizipalausschusses wurde heute Kossuth zum Ehrenbürger ernannt und beschlossen, einer Straße den Namen Kossuths zu geben. Der Oberbürgermeister remonstrirte heftig dagegen und nannte den Beschluß sogar eine Schande. Gleichwohl wurde der Antrag mit 120 gegen 63 Stimmen angenommen. Studenten besetzten die Gallerien und demonstrirten für Kossuth.

Aus Holics in Ungarn wird berichtet: Die magyarische Regierung hat wieder ein bedauerliches Stückchen ausgeführt. Vor einigen Jahren starb in Hluboka Pfarrer Dr. Josef Hurban, ein Führer des slovakischen Volkes, namentlich der Evangelischen. Seine Thätigkeit ist ja auch in Deutschland bekannt; er, eine Säule der lutherischen Kirche, hatte lebhafte Verbindungen mit deutschen Professoren und Universitäten: Leipzig, Erlangen, Rostock. Die Slovaken errichteten ihm ein schönes marmornes Denkmal in Hluboka (Neutraer Komitat), und am 8. d. sollte die Enthüllung stattfinden. Es kamen auch an die 400 Wagen, viel Volk zu Fuß — aber sie fanden das Dorf besetzt mit 50 Mann Gendarmerie, den Kirchhof umstellt mit Gendarmen, welche Niemanden hineinließen, ja nicht einmal die Wittwe und die Kinder des Verewigten. Das Volk ging in die Kirche, wo die „Enthüllung" (in der Ferne) stattfand. Senior Johann Leschka hielt eine glänzende Rede, in welcher er das Andenken des Verewigten feierte. Das Volk war sehr erbittert.

Krakau, 14. September. Die vom „Daily Telegraph" gemeldete Entdeckung eines beabsichtigten Anschlags gegen den Zaren in Warschau bleibt nach dortigen Berichten unbestätigt.

Niederlande.

Haag, 14. September. Wie verlautet, duellirte sich gestern Abend der deutsche Legationssekretär Baron Gärtner von Griebenow mit dem spanischen Legationssekretär Marquis de Valladalcedo. Das Duell fand in den Dünen statt. Marquis Valladalcedo erhielt eine Kugel ins Bein. Zeugen waren österreichische und französische Legationssekretäre, der deutsche Gesandtschaftsattachee Baron v. Bohlen-Halbach und der Graf van Rechteren. Die Ursache des Duells ist unbekannt, soll jedoch ganz privater Natur sein. Zwei Feldhüter überraschten die Duellanten und bewirkten, daß die Theilnehmer am Zweikampf in Anklagezustand versetzt werden.

Belgien.

Brüssel, 14. September. (W. T. B.) Ein Mitglied der Mission Hodister, Namens Jaques Duré, welcher der Niedermetzelung durch die Araber entronnen ist, traf heute in Antwerpen ein. Derselbe bestätigt den bereits gemeldeten Untergang Hodisters und seiner Gefährten.

Frankreich.

Paris, 12. September. Cassagnac ist empört darüber, daß Frankreich nicht dem Beispiel Rußlands gefolgt und der „Maskerade" von Genua fern geblieben sei. Statt dessen „eine Politik der Erniedrigung, der Kniebeugungen". Der Admiral Rieunier habe zwar anderthalb Meter entfernt vom König an der Tafel gesessen, aber beim Empfange seien ihm nicht größere Ehren zu Theil geworden, als dem Vertreter von Rumänien. Wir haben eine groteske Gelegenheit benutzt, das Fest von Christoph Kolumbus zu feiern, das uns nichts angeht (!), um einen ebenso unwürdigen, wie ergebnißlosen Schritt zu thun. Und während der Zeit machten sich die Vertreter Deutschlands und Italiens über uns lustig und fanden uns mit Recht völlig lächerlich."

Soweit die „Autorité". Im Großen und Ganzen ist man hier dieser Ansicht nicht. Man verspricht sich im Gegentheil, wenn auch nicht gerade in die Augen springende, sofortige Ergebnisse, die Frankreich willkommen wären, so doch angenehmere diplomatische Beziehungen und eine sich daraus entwickelnde Freundschaft, welche dem Dreibund den Garaus machen könnte. Alle höflichen Worte der italienischen Presse und einiger franzosenfreundlicher Redner werden in diesem Sinne gedeutet und verbreitet. Der „Temps" warnt übrigens heute vor der trügerischen Hoffnung, daß derartige „Sonnenblicke" genügten, um die Wolken zu verscheuchen, welche zwischen den beiden Ländern eine Art von Wall bildeten.

Italien.

Genua, 14. September. Eine Volkskundgebung zu Ehren des französischen Geschwaders hat nicht stattgefunden. An Bord des „Formidable" begab sich nur der Ausschuß von 300 Arbeitervereinen, um dem Admiral die bekannte Adresse zu übergeben; derselbe wurde indeß nur vom Stabschef des Admirals empfangen, welcher höflich für die erwiesene Aufmerksamkeit dankte. Die Arbeiter zogen enttäuscht wieder ab. Die Adresse enthält blos einen „Gruß des italienischen Volks" an die französische Fahne, welche heute wie vor 33 Jahren das Volkspfand des Friedens bilde.

Der französische Admiral Rieunier machte heute dem Sindaco einen längeren Besuch.

Genua, 14. September. (W. T. B.) Der König stattete heute den neuen Hafenbassins einen Besuch ab und sprach sich anerkennend über die großartige Schiffswerft von Craveros aus. Später wohnte der König dem Stapellauf eines Torpedobootes bei. Die Königin besuchte heute die didaktisch-geographische Ausstellung der katholischen Mission.

Genua, 14. September. (W. T. B.) Der König empfing heute eine Abordnung der Stadt Barcelona, verlieh dem Bürgermeister von Barcelona das Großkreuz des Mauritius-Ordens und machte der Stadt Barcelona ein Gemälde des Malers Barabino zum Geschenk. Der Präsident der Ausstellung, Raggio, erhielt den Grafentitel.

Der König und die Königin beabsichtigen heute Abend 11 Uhr nach Monza abzureisen.

Großbritannien und Irland.

** Die englischen Schifffahrtgesetze, nach denen innerhalb der britischen Jurisdiktion auch die nach und von englischen Häfen verkehrenden nicht englischen, also auch die deutschen sich zu richten haben, sind im Juni l. J. in einigen Punkten abgeändert worden. Was insbesondere die Bestimmung anlangt, wonach alle Schiffe, die so tief beladen sind, daß bei ihnen in Salzwasser der Mittelpunkt der angebrachten Freibordmarke unter Wasser steht, als seeuntüchtig betrachtet und um deswillen am Auslaufen sollen verhindert werden können, so gilt nach der nunmehrigen Erklärung des Board of Trade diese Bestimmung blos für britische Schiffe, weil nur auf diesen eine Freibordmarke nach britischen Vorschriften angebracht ist. Allgemein gültigen Charakter hat aber eine andere Aenderung der früheren Bestimmungen, derzufolge künftighin bei allen Schiffen, die von Großbritannien aus eine Reise durch den Suezkanal oder um das Kap der guten Hoffnung oder um Kap Horn antreten, die für die Besatzung bestimmten Vorräthe an Proviant und Wasser einer amtlichen Untersuchung unterworfen werden. Falls sich dabei Mängel herausstellen, hat der untersuchende Beamte das Recht, das Schiff bis zur Abstellung derselben zurück zu halten.

Dublin, 14. September. (W. T. B.) Ein heute im Palais des Vizekönigs abgehaltener Rath, welchem der Staatssekretär für Irland, John Morley, beiwohnte, beschloß die Aufhebung sämmtlicher kraft des irischen Zwangsgesetzes noch bestehenden Verfügungen.

Rußland.

Die russisch-orthodoxe Kirche leidet an einer Ueberzahl von Feiertagen, die von der Bevölkerung in ihrer Art gewissenhaft eingehalten werden mit Kirchgang, Aussetzung der Arbeit und möglichst festlichem Genuß, wobei der Branntwein eine große Rolle spielt. Die Sonntage nebst den sonstigen kirchlichen Feiertagen, wozu dann noch die staatlichen, lokalen und gelegentlichen Feste kommen, verschlingen an vielen Orten die Hälfte des Jahres, was natürlich von den schlimmsten wirthschaftlichen Folgen begleitet ist. Alle Versuche, die man bisher gemacht, die Zahl der Feiertage zu verringern, sind gescheitert. Unlängst hatte nun wiederum ein südrussischer landwirthschaftlicher Kongreß an den Synod das Gesuch gerichtet, die Zahl dieser, vom Volk im Müßiggang verbrachten Tage zu beschränken. Wie der „Grashdanin" erfährt, hat der Synod dieses Gesuch abschläglich beschieden, mit der Motivirung, die Erfüllung der Bitte sei unmöglich, indem einerseits auch jetzt schon die Geistlichkeit bestrebt sei, dem Müßiggang, der Trunksucht und Trägheit des Volkes entgegen zu wirken und diejenigen lokalen Feiertage, die ihrer Entstehung nach aus dem alten heidnischen Kultus stammen, abzuschaffen, andererseits aber die Ausübung eines Druckes auf das Volk im Sinne der Einschränkung der festlichen Begehung solcher Tage, die dem Andenken der Heiligen oder dieser oder jener kirchlichen Ereignisse gewidmet sind, den Interessen der geistlichen Administration durchaus widersprechen würde, da ein solches Vorgehen zur Untergrabung der religiösen Grundlagen des Volksbewußtseins führen müßte, während es geboten erscheine, in der gegenwärtigen Zeit geschwächter Religiosität diese Grundlagen werthzuschätzen, zu bewahren und nach Möglichkeit zu kräftigen.

Petersburg, 14. September. (W. T. B.) Den neu ernannten Ministern der Finanzen und des Verkehrswesens Witte und Kriwoschein sind heute die Ernennungsakte zugestellt worden. Die Veröffentlichung wird morgen erwartet.

Asien.

Die japanische Presse klagt über den Verfall der guten Sitten, welcher bei den jungen Mädchen eingetreten ist, die nach der westlichen Methode erzogen werden. Das moderne japanische Mädchen benimmt sich, heißt es da, fast wie ein Mann. Am schlimmsten ist es mit denjenigen Mädchen bestellt, welche die Töchterschulen Tokios besucht haben. In Japan bisher gänzlich unbekannte Sitten haben sich bei diesen jungen Fräulein eingeschlichen. Sie wohnen allein in einem Miethshause, gehen nach Eintritt der Dunkelheit allein spazieren, trinken Saki und spielen Karten zusammen in Theehäusern. „Was für eine Art Mütter sollen diese Mädchen geben? fragt ein japanisches Blatt. „Einige führen zwar zur Entschuldigung an, daß sich Japan in einem Uebergangsstadium befinde und daß Alles in das richtige Geleise kommen wird, sobald die Sitten in allen Beziehungen westlich geworden sind. Wir können diese Ansicht nicht theilen. Es ist zu bedauern, daß die Schulen, welche nach europäischer Art eingerichtet sind, ihre Zöglinge einen neuen Sittenkodex lehren, wo ihre Aufgabe doch so unendlich leichter gewesen wäre, wenn sie sich an die ausgezeichneten Vorschriften der weiblichen Etiquette, welche in jedem japanischen Hause gelten, gehalten hätten. Was das Benehmen der Frauen angeht, so kann uns der Westen nichts lehren, im Gegentheil könnten die Europäer viel von japanischen Damen lernen."

Der „Chung-se-yat-pao", eine in Kanton (China) erscheinende Zeitung, schreibt in der Nummer vom 22. und 23. Juli:

In Folge einer Unterhaltung mit einem katholischen Missionar bin ich (der Redakteur) zu der Ueberzeugung gekommen, daß alle die Beschuldigungen, die im Volk gegen die Missionare verbreitet werden, ganz grundlos sind. Die Zweifel sind in Folge des verschiedenen Glaubens entstanden. Die Missionare thun nur gute Werke und geben in China jährlich einige Millionen Taels aus, die doch dem Lande zu Gute kommen. — Diejenigen, welche gegen den Handel mit Ausländern sind, und welche gerne die alte Abgeschlossenheit Chinas herstellen möchten, verstehen ganz und gar nicht die heutigen Verhältnisse. Ihre Bestrebungen sind einfach ein Unsinn. China muß im Gegentheil sich noch mehr am internationalen Handelsverkehr betheiligen und selbst überseeischen Handel betreiben. Ueberseeische Dampferlinien einrichten ist Nothwendigkeit, Küstenhandel allein genügt nicht.

Amerika.

Newyork, 2. September. Das Einlaufen des Hamburger Dampfers „Moravia", mit einer Liste von 22 Todesfällen während der Reise, hat eine allgemeine Bestürzung in Amerika hervorgerufen. Dem Schrecken ist heute ein Bundesdekret auf dem Fuße gefolgt, das zwanzig Tage Quarantäne für jeden mit Einwanderern befrachteten Dampfer anordnet. Präsident Harrison befand sich zu Besuch bei Herrn Whitelow Read, dem Vizepräsidentschafts-Kandidaten, um dort mit mehreren Häuptern der republikanischen Partei sich zu besprechen. Er wurde aber von hier nach Washington berufen, weil das Kabinet eilige Stellungnahme gegen die Choleragefahr durch den Bund für nöthig hielt. Die Verordnung ist von so weittragenden Folgen, daß sie das schärfste Urtheil herausfordert. Sie kommt einem direkten Verbot der Einwanderung für lange Zeit völlig gleich, die Cholera müßte denn, ganz gegen ihre Gepflogenheit bei früheren Einfällen in Deutschland, sich diesmal mit einem kürzeren Besuche begnügen. So wahrscheinlich dies auch aus verschiedenen Gründen sein mag, ehe sie ganz aus Westeuropa verschwindet, dürfte noch geraume Zeit vergehen. Die Maßregel macht auf alle ängstlichen Gemüther zunächst natürlich einen vorzüglichen Eindruck; wenn man aber schärfer zusieht, dann kommt man zu anderen Schlüssen. Es liegt auf der Hand, daß die Gefahr der Einschleppung der Seuche, so lange Schiffe zwischen hiesigen und europäischen Häfen überhaupt verkehren dürfen, durch die 20tägige Quarantäne von Einwanderer-Dampfern nicht beseitigt wird. Die Kajüten-Passagiere anderer Dampfer, und ganz besonders die nach Hunderten zählende Mannschaft, können die Seuche ebenfalls an Bord bringen, genau so, wie Hamburger Flüchtlinge sie nach verschiedenen Theilen Deutschlands getragen haben. Das Gepäck der Reisenden, ja die übrige Fracht des Schiffes kann infizirt sein. Genug, als radikale Sanitätsmaßregel kann das 20-Tage-Edikt vor der Kritik nicht bestehen. Da es nun undenkbar ist, daß die Medizinal-Autoritäten in Washington anderer Ansicht sein könnten, so liegt die Vermuthung nahe, daß man mit dem Edikt in Wirklichkeit vor Allem der Einwanderung an sich einen Schlag versetzen wollte, wozu die Choleragefahr nur die willkommene Waffe bot. Als Wahlmanöver ist diese Maßregel gegen die Einwanderung ein glücklicher Griff, mit dem die gesammte Arbeiterschaft einverstanden sein wird, und dessen Tragweite für die Wahl nicht leicht überschätzt werden kann, zumal die republikanische Partei auch sonst große Anstrengungen macht, die Arbeiter auf ihre Seite zu bringen. Das Erste, was Herr Whitelaw Read z. B. nach seiner Aufstellung zum Vizepräsidentschafts-Kandidaten zu thun für nöthig fand, war die Ablohnung aller Non-Union-Setzer in der Druckerei der „Newyork Tribüne" und ausschließliche Anstellung von Unionleuten. Seitdem arbeiten diese Gewerkschaften mit Hochdruck für die Republikaner. Was den Amerikanern aber jetzt am meisten Sorge macht, ist das Schicksal der Kolumbus-Ausstellung, die durch den Ausbruch der Cholera in Europa als gefährdet betrachtet werden muß, auch wenn die Seuche Amerika nicht erreichen

---

Feuilleton.

Es giebt nur ein Schlesien.

Reiseskizze von S. Flatow.

[Nachdruck verboten.]

In der Nähe von Schmiedeberg im Riesengebirge befinden sich die 2800 Fuß hohen „Friesensteine", von denen man eine der schönsten und großartigsten Aussichten hat.

Unweit davon ist eine kleinere Anhöhe, auf welcher — nach Versicherung unseres Führers — Friedrich der Große einst kurze Rast machte und die Landschaft betrachtend entzückt ausrief: „Es giebt nur ein Schlesien"!

Ebenso begeistert wie der große König von dem Lande, waren dessen Bewohner auch von ihm, denn er hatte sich ihrer mit väterlicher Fürsorge angenommen und unter anderem auch dem sehr verarmten Arbeiterstande durch Förderung der Leinenweberei aufgeholfen.

Später indessen — so erzählte unser Cicerone — zog leider das Elend wieder in die Weberhäuser ein, denn die Baumwolle machte dem Leinen schwere Konkurrenz; seit einigen Jahrzehnten macht sich erst wieder eine Besserung merklich, nachdem mehrere große kaufmännische Firmen es sich angelegen sein lassen, der schlesischen Leinen-Industrie weitere Absatzgebiete zu erschließen.

Er nannte uns mehrere bedeutende Fabrikbesitzer, darunter auch Grünfeld in Landeshut, der uns am meisten interessirte, da uns dessen seit einigen Jahren in Berlin bestehendes großartiges Magazin wohlbekannt ist.

Auf Wunsch der Damen unserer Reisegesellschaft begaben wir uns also nach dem nahen Landeshut und ertheilte uns der Chef der Firma, Herr Komm.-Rath Grünfeld, in liebenswürdigster Weise die Erlaubniß zur Besichtigung seines Etablissements.

Landeshut ist ein Städtchen von 7000 Einwohnern und macht keinen Anspruch auf Eleganz; um so überraschender wirkt der seine ganze Umgebung überragende palastartige Neubau des Waarenhauses der Firma F. V. Grünfeld, welcher jeder Weltstadt zum Schmuck gereichen würde.

Von der Straße aus tritt man in eine künstlerisch ausgeführte prächtige Kuppel-Rotunde, die fast den Eindruck eines Museum-Vorhofs macht; rings an den Wänden sind unterhalb auf die Leinenindustrie bezüglicher Malereien sinnreiche Sprüche angebracht und wird der Besucher hierdurch gleich bei seinem Eintritt auf den Zweck des Gebäudes aufmerksam gemacht.

Zahlreiche Thüren mit wegweisenden Aufschriften führen aus diesem Vorraum in die einzelnen Abtheilungen: Lagerräume, Bureaux, Kasse, Sprechzimmer der Chefs, Expedition u. s. w.

Wir begaben uns zuerst in die Lagerräume, bei deren Anblick ich unwillkürlich ausrief: „es giebt nur ein Schlesien" — denn so viel Leinenwaaren hatte ich noch nie bei einander gesehen.

Die mir sehr wohl bekannten großen Waarenläger von Berlin, Paris und London enthalten stets Sortimente vieler verschiedener Artikel, bei Grünfeld in Landeshut ist aber fast nur die Spezialität „Leinen" vertreten und ich möchte annehmen, daß hierin ein ähnlich großes Lager schwerlich anderswo zu finden ist.

In 14 Hauptgruppen sondern sich diese Massen von glatt Leinen, Gedecken, Bettzeug, Handtüchern, Taschentüchern, Wäsche, Unterkleidern 2c. 2c. und während sich meine Reisegefährten in eingehende Besichtigung herrlicher Damastgewebe und einer zum Versandt fertigen wundervollen Brautausstattung vertieften, begab ich mich zu dem Chef mit der bescheidenen Frage: — Wozu haben Sie ein so enormes Lager nöthig? beispielsweise von einer Nummer Monogramm-Taschentücher 6000 Dutzend?

Statt aller Antwort zeigte mir der Herr Rath die eingegangene Tagespost — es war der 18. August, die schwächste Geschäftszeit des Jahres — und ich zählte 84 Aufträge aus Deutschland, Oesterreich, Schweden, Holland und einen sogar aus Kairo.

Schon hierdurch war ich belehrt, aber nun kam erst die Hauptsache; von diesen 84 Bestellenden hatten 62 das Geld für die gewünschten Waaren gleich mitgesandt, die anderen 22 ersuchten um Postnachnahme.

Die Firma Grünfeld führt nämlich kein Schuldbuch, sondern versendet nur gegen Baarzahlung und hat sich seit ihrem dreißigjährigen Bestehen ein so unbegrenztes Vertrauen allerseits erworben, daß Jedermann durchdrungen ist, nur das denkbar beste für sein Geld zu erhalten.

Das Landeshuter Stammhaus der Firma betreibt ein großartiges Versandtgeschäft, und um nun die im Voraus bezahlende Kundschaft stets schnell bedienen zu können, ist eben das gewaltige Lager nöthig.

Es findet hier also thatsächlich ein direkter Verkehr zwischen dem Produzenten und den Konsumenten statt, der Zwischenhandel wird vermieden und die Grünfeld'sche Kundschaft kauft zu Fabrikpreisen; dies nimmt sie bei jeder neuen Sendung wahr, und das Geschäft wächst darum von Jahr zu Jahr.

Die Eigenthümlichkeit der schlesischen Leinenweberei macht es der Firma unmöglich, ihren ganzen Bedarf im eigenen Hause herzustellen, ein großer Theil wird aber daselbst fabrizirt und wir hatten Gelegenheit, uns in den an die Lagerräume unmittelbar anschließenden Fabriksälen die Anfertigung von Damastgedecken, Hemdenleinen 2c. anzusehen.

Zur Herstellung der zahlreichen von der Firma gelieferten Aussteuern sind ferner große Näh- und Stickerei-Ateliers im eigenen Hause vorhanden, ebenso Säle für die Musterzeichner, eine eigene Post-Expedition für die Massen der täglich abgehenden Packete, eine im großen Style angelegte Buchdruckerei, Tischlerei und andere für ein großes Fabrikwesen nützliche Nebenbetriebe.

Das Berliner Haus der Firma F. V. Grünfeld, Leipziger Straße 25, ist in seinen vier Stockwerke einnehmenden Lägern gleichfalls stets aufs beste assortirt und verkauft zu denselben billigen Fabrikpreisen wie das Landeshuter Stammhaus.

Als wir uns aus letzterem nach Kenntnißnahme des vielen dort vorhandenen Schönen verabschiedeten, waren wir davon durchdrungen: Es giebt nur ein Schlesien für gutes Leinen und Grünfeld ist einer der reellsten und leistungsfähigsten Leinenwaaren-Fabrikanten.

sollte. Von der Verschiebung ist schon jetzt ernsthaft die Rede. Für Chicago wäre das ein furchtbarer Schlag, da Alles sich dort mit ungeheuren Kosten auf die Ausstellung gerüstet hat. Der massenhafte Zuzug von Arbeitern weit über den Bedarf hinaus macht sich in Chicago schon jetzt stark fühlbar — die Stadt wimmelt förmlich von Arbeitslosen und Gesindel der schlimmsten Sorte — was sollte erst werden, wenn die Ausstellung selbst vorläufig ernstlich gefährdet wäre?

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. September. Die von verschiedenen Seiten gebrachte Meldung, Se. Majestät der Kaiser werde morgen, Freitag, dem Manöver der 3. Division zwischen Demmin und Anklam beiwohnen, scheint sich nicht zu bestätigen, da der öffentlichen Behörde darauf bezügliche Meldungen nicht zugegangen sind.

— In Stettin sind weitere Meldungen von choleraverdächtigen Erkrankungen bis heute Mittag nicht erfolgt.

Eine neue Bekanntmachung des Herrn Polizeidirektor bringt Mittheilungen über weitere Vorkehrungen gegen die Choleragefahr.

Zum Transport von Cholerakranken sind zur Zeit 4 Krankenwagen mit Bespannung und 8 fahrbare Handkrankenwagen vorhanden. Die ersteren sind für den Gebrauch telephonisch bei der städtischen Krankenanstalt, Apfel-Allee, zu bestellen, die letzteren stehen zum Gebrauch bereit an folgenden Orten:

I. Polizei-Revier,		Wallstraße Nr. 11—16,
II.	"	Friedrich-Wilhelmsschule, Spritzenremise Albrechtstraße,
III.	"	Straßenreinigungs-Depot (Schweizerhof),
IV.	"	gr. Wollweberstr. 60—61, Hof, beim Hauswart,
V.	"	Beringerstr. 1,
VI.	"	Pölitzerstraße 60 beim Schulwärter,
VII.	"	Gasanstalt beim Portier,
VIII.	"	Scharnhorststr. 16 beim Schulwärter.

Die Zimmer, aus denen Kranke fortgeschafft werden, sind sofort zu desinfiziren. Falls der Kranke in der eigenen Wohnung behandelt werden soll, ist er streng zu isoliren und die Desinfizirung in vorgeschriebener Weise zu bewirken. Desinfektions-Depots für ganz schleunige Fälle sowie für Arme befinden sich:

I. Polizei-Revier,		Wallstr. 11—16,
II.	"	Friedrich-Wilhelmsschule, Spritzenremise Albrechtstraße,
III.	"	Straßenreinigungs-Depot (Schweizerhof),
IV.	"	gr. Wollweberstr. 60—61, Hof, beim Hauswart,
V.	"	Beringerstr. 1,
VI.	"	Pölitzerstraße 60 beim Schulwärter,
VII.	"	Gasanstalt beim Portier,
VIII.	"	Scharnhorststr. 16 beim Schulwärter.

Ebendaselbst werden Anweisungen für das Verhalten der Cholera rc. auf Verlangen ausgegeben.

Der Tarif für die Desinfektoren, deren Namen bereits an dieser Stelle mitgetheilt sind, ist im Einverständniß mit dem Magistrat auf 1 Mark pro Stunde und Person festgestellt. Bei Armen erfolgt die Desinfektion auf Kosten der Stadt. Eine Liste der Desinfektoren wird in nächster Zeit in sämmtlichen Apotheken ausgehangen und außerdem werden an den Wohnungen der Desinfektoren weiße, mit einem rothen Kreuz versehene Tafeln zur Kenntzeichnung und leichteren Orientirung angebracht werden.

Zur ersten Hülfe haben sich selbstverständlich sämmtliche Herren Aerzte bereit erklärt. Speziell wollen in den einzelnen Revieren folgende Herren sofortige ärztliche Hülfe leisten:

1. Revier: Dr. Wellmann, Wallstr. 11—16, part. und Dr. Schoene, Lastadie 57, 1 Tr. 2. Revier: Dr. Heidenhain, Schulzenstraße 37, Dr. Parsenow, Lindenstr. 27 und Dr. Vierow, Lindenstr. 8. 3. Revier: Geh. Sanitätsrath Dr. Brand, Frauenstr. 18 und Dr. Binner, Reifschlägerstr. 7. 4. Revier: Dr. Boeck, Mönchenstraße 4, Dr. Freund, Königsthor 2 und Dr. Pilz, gr. Wollweberstr. 31. 5. Revier: Dr. Neumeister, Falkenwalderstr. 29 und Dr. Haas, Falkenwalderstr. 1. 6. Revier: Sanitätsrath Dr. Schulze, Bismarckstr. 9 und Dr. Sauerhering, Birkenallee 34. 7. Revier: Dr. Friedemann, Oberwiek 19 und Dr. Freyer, Bellevuestr. 48. 8. Revier: Dr. Schütz, Scharnhorststr. 1 und Dr. Krüger, Kronprinzenstr. 1.

Wegen des Transports und der Beerdigung der Leichen ergeht noch besondere Verfügung.

Von verschiedenen Seiten sind uns Zuschriften zugegangen, welche mit Rücksicht auf die Cholera-Gefahr den Zustand der unter den Brücken befindlichen Aborte bemängeln. Wie wir hören, hat die Behörde bereits Schritte gethan, dem gegenwärtigen Zustand ein Ende zu machen.

Der bereits erwähnte Erkrankungsfall in Grabow a. O. betrifft den Kapitän des an der Werft von Möller u. Holberg liegenden Schiffes „Clara". Derselbe ist im Stettiner städtischen Krankenhause untergebracht und befindet sich in Besserung. Sowohl die Fälle in Stolzenhagen, wie der letztgenannte Fall sind wiederum auf den Genuß von Oderwasser zurückzuführen und warnt auch der Landrath des Randower Kreises wiederholt dringend vor dem Genuß dieses Wassers und hat derselbe die Ortspolizeibehörden, deren Bezirke an die Oder grenzen, beauftragt, sämmtlichen Besitzern öffentlicher Lokale den Gebrauch ungekochten Wassers zum Spülen der Gläser, Waschen der Geschirre rc. bei Vermeidung der strengsten Strafe zu untersagen. Diese Anordnung ist auf den ganzen Kreis ausgedehnt und die genaueste Befolgung derselben sämmtlichen Ortspolizeibehörden zur strengsten Pflicht gemacht. Ferner ist angeordnet, daß in allen Guts- und Gemeindebezirken die zur Isolirung etwaiger Cholerakranker bestimmten Räume unverzüglich hergerichtet werden, so daß sie jeder Zeit bezogen werden können. Ebenso ist in jeder Ortschaft für das nöthige Wartepersonal Sorge zu tragen.

Auch der Landrath des Kreises Kammin hat die Amtsvorsteher sowie Gemeinde- und Gutsvorsteher in den Ortschaften entlang des Haffs und der Dievenow ersucht, die Einwohner und insbesondere die Schiffer und Fischer durch ortsübliche Bekanntmachung oder sonst geeignete Weise dringend vor dem Genuß des Wassers aus dem Haff oder der Dievenow zu warnen.

Nachdem in der letzten Zeit bereits Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Katerbau die Provinz bereist hat, um die gegen die Cholera-gefahr getroffenen Vorkehrungen zu inspiziren, hat Herr Regierungspräsident von Sommerfeld zu gleichem Zwecke eine Reise in die Provinz angetreten.

In Stargard wurde die Beseitigung der Luftlöcher in den Erbbegräbnissen angeordnet.

In Stolp wurde eine aus Hamburg mit der Bahn angelangte Sendung „Margarine und Nußkeime" auf Anordnung der Sanitätspolizei in der hiesigen Gasanstalt verbrannt.

In Greifenhagen ist mit dem Bau einer Cholera-Baracke begonnen worden.

— Mit Rücksicht auf die hier festgestellte Cholera werden die Reservisten der hiesigen Garnison, wie wir hören, bereits vom Manöver-Terrain in ihre Heimath entlassen.

— Auf Grund des § 10 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 hat der Herr Finanzminister durch Erlaß vom 25. v. Mts. den Polizei-Direktor Thon hierselbst zum Vorsitzenden des für die Provinz Pommern zu bildenden Steuer-Ausschusses der Gewerbe-Steuerklasse I und den Regierungsrath Hobrecht hierselbst zum Stellvertreter des Vorsitzenden ernannt.

— Es sind Zweifel darüber entstanden, wie bei Festsetzung der Pensionen von Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten das von den ersteren abgeleistete Probejahr im Sinne des § 14 Nr. 5 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 zu berechnen ist, insbesondere welcher Tag bei den allgemein zur Bezeichnung des Beginns des Probejahres gebräuchlichen Zeitbenennungen „Ostern u. s. w." der Berechnung der pensionsfähigen Dienstzeit zu Grunde zu legen ist. Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens hat der Unterrichts-Minister im Einverständniß mit dem Finanz-Minister bestimmt, daß bei Feststellung der pensionsfähigen Dienstzeit der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten das mit einem Schuljahr zusammenfallende Probejahr unabhängig von seiner thatsächlichen Dauer als volles Dienstjahr anzurechnen ist, gleichviel, ob dasselbe je nach der Lage zweier aufeinander folgender Osterfeste einige Tage mehr oder weniger als den Zeitraum eines Kalenderjahres umfaßt hat.

— Da es nach Nr. 16 der Erläuterungen und Ausführungsbestimmungen zu den Lehrplänen und Lehraufgaben für die höheren Schulen vom 6. Januar d. J. in der Absicht der Unterrichtsverwaltung liegt, neue Lehrbücher für den Unterricht an höheren Schulen aus der Praxis heraus erwachsen zu lassen, so ist, wie der Unterrichts-Minister auf eine Eingabe erwidert hat, vorläufig der Zeitpunkt, wann zu einer Aenderung in dem Bestande der bisher gebrauchten Bücher geschritten werden kann. noch nicht zu bestimmen.

— Die „Deutsche Lehrer-Ztg." berichtet, daß voraussichtlich im Oktober dieses Jahres eine neue königliche Präparanden-Anstalt in Belgard eröffnet werde. Der Minister habe nunmehr die Einrichtung der Anstalt genehmigt. Mit der Leitung der neuen Anstalt ist vorläufig der städtische Rektor Rost beauftragt; an ihn sind daher die Meldungen zu der Anfangs Oktober stattfindenden Aufnahmeprüfung zu richten. Als Lehrer ist der jetzige Hülfslehrer der Präparanden-Anstalt zu Bütow, Pahnke, nach Belgard berufen.

— Der ordentliche Seminar-Lehrer Ilgen zu Kammin, welcher seit mehreren Jahren leidend war und deshalb auch in diesem Jahre auf längere Zeit beurlaubt werden mußte, wird voraussichtlich zum 1. Oktober in den Ruhestand treten.

* Das Feilbieten von Waaren in den Räumen des Bahnhofes und in den zur Abfahrt bereitstehenden Zügen, sowie das Betreten derselben zu diesem Zweck ist, nach einer Bekanntmachung des Eisenbahn-Betriebsamts, untersagt.

* In dem Neubau Stoltingstraße 83 ist vorgestern ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen 4 Schlösser und entwendeten schließlich 2 Tauben, 4 andere tödteten sie.

— Der Bezirksverein Pommerensdorfer Anlage hielt vor einigen Tagen seine erste Sitzung nach den Sommerferien ab. Zunächst wurde über ein Antwortschreiben des Magistrats zur Debatte, in welchem derselbe anzeigte, daß eine Verbindung zwischen schwarzen Damm und Pommerensdorfer Anlage nicht beabsichtigt werde, dagegen soll, wie in früheren Jahren, der schwarze Damm aufgeschüttet werden. Diese Antwort rief unter den Mitgliedern eine um so größere Enttäuschung hervor, als nach einem früheren Schreiben des Magistrats die Bewohner des Bezirks sich zu der Annahme berechtigt glaubten, der Magistrat nehme jetzt eine freundlichere Stellung dieser Straßenverbindung gegenüber ein. Das letzte Hochwasser hat bewiesen, daß die Bewohner des schwarzen Dammes in einer wirklichen Nothlage schweben, denn sie sind von jeder Verbindung mit der Stadt abgeschnitten und können die nothwendigsten Bedürfnisse für den Unterhalt der Familien nur dann einkaufen, wenn sie auf einem lebensgefährlichen Gerüst entlang klettern. Da auf diesem Gerüst bei der letzten Wassernoth ein Unfall vorgekommen, glaubten die Mitglieder des Vereins sicher, daß sich der Magistrat an den Bezirk erinnern werde, ehe ihn eine neue Wassersnoth daran mahnt. Würden während einer Ueberschwemmung am schwarzen Damm Krankheiten ausrechen, so fände sich kaum ein Arzt, der den Weg über den bedenklichen Steg wage. Weiter wurde in der Debatte auf die Verhandlungen eingegangen, welche in dieser Sache mit dem Magistrat geschwebt habne und dabei betont, daß die Forderung der chemischen Fabrik für den abzutretenden Streifen Landes keineswegs zu hoch gewesen sei. Außerdem sei es jedoch zweifellos, daß sich noch andere Besitzer bereit finden würden, im allgemeinen Interesse gegen entsprechende Entschädigung ein Stück Land abzutreten, damit eine dauernde Verbindung der beiden Straßen ermöglicht würde, welche dem Magistrat sicher nicht viel Unterhaltungskosten verursachen würde. Ferner wurde geltend gemacht, daß es nicht vereinzelt vorkäme, daß bei einer Ueberschwemmung in Folge der Unpassirbarkeit der Wege die Kinder frierend und durchnäßt zum Unterricht kommen. Der Lehrer ist dann im Interesse der Gesundheit der Kinder verpflichtet, diese wieder heimwärts zu senden, und aufs neue müssen dieselben den durchnäßten Weg durchwaten. Die Aufregung, welche der Unglücksfall bei der letzten Ueberschwemmung hervorrief, sollte wohl den Magistrat veranlassen, eine Vorlage über einen Verbindungsweg zwischen schwarzen Damm und Pommerensdorfer Straße der Stadtverordneten-Versammlung zu unterbreiten. Die Bewohner des Bezirks zweifeln nicht daran, daß die Herren Stadtverordneten im Interesse der öffentlichen Sicherheit diesem dringenden Projekte die Mittel zu Ausführung nicht versagen werden. Den schwarzen Damm aufzufüllen, ist eine große Nothwendigkeit, ehe derselbe aber so hoch aufgefüllt werden kann, daß der Weg von Fußgängern während einer Ueberschwemmung benutzt werden kann, dürfte wohl ein Menschenalter vergehen. Der schwarze Damm und die angrenzenden Wiesen besitzen Mooruntergrund und wird bei dem hier beliebten Aufschüttungs-System garnichts erzielt. Soll das Moor zu einer festen, nicht nachgiebigen Masse mit Erfolg gepreßt werden, dann muß an den Seiten eine sogenannte Spundwand geschlagen werden, um hierdurch das Moor von zwei Seiten einzuzwängen, und damit ein Ausbauchen nach den Seiten hin verhindert wird. Es würde dies eine einmalige erhöhte Ausgabe sein, aber sicher lohnend. Rechnet man heute die Unmenge Fuhren Sand, welche der schwarze Damm verschlingt, rechnet man diese Summen nebst Zinsen auf 15 Jahre zusammen, so würde sich sicherlich für diese Summe eine gute, chaussirte fahrbare Straße herstellen lassen. Der an dem schwarzen Damm langlaufende Graben, welcher bestimmt ist, Abflußwasser aufzunehmen, ist fortwährend durch seine natürliche Lage verschlammt und verpestet die Luft. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß der schwarze Damm in Folge der großen Fabriken, welche unmittelbar an ihm liegen, sehr stark von schweren Lastfuhrwerken frequentirt wird, obwohl an und für sich der schwarze Damm für einen derartigen Verkehr bedenklich schmal ist. Der sogenannte Fußweg wird von Hundefuhrwerken, Karren, Lastträgern u. s. w. befahren; ich frage: Was bleibt nun für die Fußgänger übrig? Der Bezirks-Verein beschloß einstimmig, bei dem Magistrat unter Hervorhebung aller Gründe nochmals vorstellig zu werden, damit den unhaltbaren Zuständen endlich ein Ende bereitet werde.

— Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Monat August 8401,50 Mark, dazu die Einnahmen in den Vormonaten seit April d. J. mit 30,377,30 Mark, ergiebt zusammen 38,778,80 Mark, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 1390,75 Mark mehr.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 14. September. Auf Bahnhof Borckenfriede wurde heute vom Eilzuge 2791 ein zweijähriger Knabe vor den Augen seiner Eltern, welche in der Nähe der Unfallstelle Kartoffeln aufnahmen, überfahren. Vergeblich waren alle Anstrengungen, den Zug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen.

Stolp, 14. September. In einer in der verflossenen Woche in Belgard abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der konservativen Partei des Fürstenthumer Wahlkreises ist der Rittergutsbesitzer und Oberstlieutenant a. D. von Hellermann auf Zeblin, Kreis Bublitz, als Kandidat für die bevorstehende Landtagsersatzwahl aufgestellt worden.

§ **Jastrow**, 14. September. Dem „Wochenblatt für Jastrow und Umgegend" wird berichtet: „Tarnowker Mühle. Einen wahrhaft großartigen Anblick boten am Sonnabend, den 10. d. M., die hiesigen Besitzungen des Herrn Otto Kühnemann. Die Brücken waren durch Ehrenpforten, Guirlanden und Fahnen auf das schönste geschmückt; ebenso zeigten die Fabrik- und Wirthschaftsgebäude festlichen Ausputz, galt es doch, die Herrschaft würdig zu empfangen. Bei ihrem Erscheinen hatten sämmtliche Arbeiter und Arbeiterinnen Aufstellung genommen, ein kleines Mädchen überreichte der Frau K. ein Bouquet und sprach dabei ein Gedicht; dann stimmten die Arbeiterinnen ein Lied an, worauf Herr B. ein Hoch auf die Familie K. ausbrachte. Am Abend fand ein Ball für sämmtliche Arbeiter nebst Familienangehörigen statt, verschönt durch die Anwesenheit der Familie K.; auch sämmtliche Beamte nahmen daran Theil. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt, wobei der Wasserfall an der Küddowbrücke in bengalischer Beleuchtung sich in seiner ganzen Schönheit zeigte. Die ganze Feier legte ein beredtes Zeugniß davon ab, welche gute Beziehungen zwischen Herrn Kühnemann und seinem Personal bestehen und welch hohes Maß von Liebe und Verehrung Herrn K. und seiner Familie entgegengebracht wird." — Herr K. ist Stettiner und hat das große Verdienst, die Wasserkraft der Küddow nutzbar gemacht zu haben durch Anlegung großer Holzschleifereien und Mühlwerke.

Vermischte Nachrichten.

— Der verurtheilte Raubmörder Otto Wagenschütz hat am Dienstag Nachmittag zum drei Uhr zum ersten Male seit seiner Festnahme mit seiner Mutter im Untersuchungsgefängniß zusammentreffen dürfen. Das Wiedersehen fand unter Aufsicht eines Beamten im sogenannten Sprechzimmer statt, und zwar dergestalt, daß der Verurtheilte hinter einer Barriere Aufstellung nehmen mußte. So sehr man der Mutter den Eindruck anmerkte, den die ruchlose That ihres Sohnes auf sie ausgeübt hat, so unempfindlich zeigte sich der jugendliche Verbrecher und legte auch seiner Mutter, der Freundin der Ermordeten, gegenüber nicht die geringste Reue an den Tag. Die bedauernswerthe Frau hat von dem Besuch einen neuen Beweis für die sittliche Verwahrlosung ihres Sohnes mit nach Hause nehmen müssen.

— Unter dem Titel: „Der Elephant und die russische Nationalhymne" erzählt ein englisches Blatt folgende Schnurre: „Der Direktor einer in einer kleinen französischen Stadt aufgeschlagenen Menagerie kündigte eines Tages an, daß eines seiner intelligentesten Thiere, der Elephant Tippo, am folgenden Abend mit seinem Rüssel auf einem eigens zu diesem Zwecke gebauten Klavier die russische Nationalhymne spielen werde. In hellen Schaaren strömte das Publikum in die Menagerie, um dem eigenartigen Schauspiel beizuwohnen. Nachdem Tippo die Versammlung würdevoll begrüßt hatte, ging er, ohne auch nur im geringsten vom Lampenfieber ergriffen zu sein, gemessenen Schrittes zum Klavier und schlug höchst eigenfüßig den Deckel zurück; aber kaum hatte er einen Blick auf die Klaviatur geworfen, als er vor Schreck erbleichte, so gut eben ein Elephant erblassen kann — und wie ein Backfisch in Ohnmacht fiel. Als er wieder zu sich kam, zitterte er am ganzen Körper; dann stieß er, indem er seinen Rüssel wie in furchtbarer Anklage zum Himmel erhob, einen solchen Schrei aus, daß zwei Sitzreihen sammt den daraufsitzenden Herren und Damen zu Boden stürzten. Der Menageriedirektor war natürlich ob der unerwarteten Absage des Elephantendebütanten sehr entrüstet und lud den Klavierlehrer Tippos zu einer längeren Unterredung ein. Nach Verlauf der Unterhaltung, die eine halbe Stunde gedauert hatte, erschien der Direktor wieder in der Arena und kündigte an, daß zu seinem Bedauern die Vorstellung nicht stattfinden könne; Tippo habe nämlich in dem Elfenbein der Klaviertasten das Elfenbein seiner leider zu früh verstorbenen Mutter erkannt und als guter Sohn weigere er sich, das Andenken der theuren Verstorbenen durch Herumschlagen auf ihren Zähnen zu beleidigen. Unter diesen Umständen könne er, der Direktor, nichts Besseres thun, als die russische Hymne von der Zirkuskapelle spielen zu lassen, was denn auch unter allgemeinem Beifall geschah. Nach der russischen Hymne wurde dann noch die Marseillaise heruntergeblasen, worüber Tippo in so freudige Aufregung gerieth, daß er ohne Rücksicht auf seine verstorbene Mutter das ganze Klavier in Stücke schlug.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. September. Wetter: Schön. Temperatur + 15° Reaumur. Barometer 771 Millimeter. Wind: W.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 145—155 bez., per September-Oktober 156,00 bez., per Oktober-November 156,50 B. u. G., per November-Dezember 157,00 bez., per April-Mai 162,50 B. u. G.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 135—142 bez., per September-Oktober 144,00 bis 143,50—144,00 bez., B. u. G., per Oktober-November 143,50—144,00 bez., per November-Dezember 143,50—144,00 bez., per April-Mai 146,00 G.

Rüböl ohne Handel.

Gerste per 1000 Kilogramm loko neue 130—145, feine über Notiz bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko neuer 133—138.

Winterraps ohne Handel.

Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 36,00 bez., per September 70er 34 nom., per September-Oktober 70er 34 nom., per April-Mai 70er 33,6 nominell.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 156,00, Roggen 144,00, 70er Spiritus 34, Rüböl —,—

Angemeldet: 1000 Zentner Weizen, 3000 Zentner Roggen.

Berlin, 15. September. Weizen per September-Oktober 155,50 bis 155,25 Mark, per Oktober-November 156,25 Mark per April-Mai 163,75 Mark.

Roggen per September-Oktober 149,25 bis 148,75 Mark, per Oktober-November 148,75 Mark, per April-Mai 148,75 Mark.

Rüböl per September-Oktober 48,70 Mark, per April-Mai 49,50 Mark.

Spiritus loko 70er 36,60 Mark, per September 70er 34,90 Mark, per September-Oktober 70er 34,90 Mark, per April-Mai 70er 34,40 Mark.

Hafer per September-Oktober 147,00 Mark, per April-Mai 147,00 Mark.

Petroleum per September 22,40 Mark.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 15. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	106,60
do. do.	3½%	100,30
Deutsche Reichsanl.	3%	8710
Pomm. Pfandbriefe	3½%	97 30
Italienische Rente		92,60
do. 3% Eisenb.-Oblig.		56,10
Ungar. Goldrente		95 40
Rumän. 1881er amort. Rente		96,20
Serbische 5% Rente		76 50
Griechische 6% Goldrente		5725
Russ. Boden-Credit	4½%	97,80
do. do. von 1880		96,30
Mexikan. 6% Goldrente		7695
Oesterr. Banknoten		170,25
Russ. Banknot. Cassa		206,15
do. do. Ultimo		—25
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	104,00
do. (110)	4%	101,00
do. (100)	4%	100,50
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	
V.—VI. Emission		102 10
StettVulc.-Act Litt. B.		11030
StettVulc.-Priorität.		128,75
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt a 1000 M.		—,—
do. 6 proz Prioritäten		—,—
Petersburg kurz		205,85

London kurz	203 65
London lang	20 31
Amsterdam kurz	16820
Paris kurz	8085
Belgien kurz	—90
Bredow. Cement-Fabr.	85 90
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	78,25
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	199,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	124,00
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	185,10
Berliner Handels-Gesell.	140 00
Oesterr. Credit	16640
Dynamite-Trust	12540
Bochumer Gußstahlfabrik	13860
Laurahütte	11625
Harpener	14525
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	11675
Dortm. Union St.-Pr. 6%	6740
Ostpreuß. Südbahn	70,10
Marienburg-Mlawka-bahn	6800
Mainzerbahn	114,25
Norddeutscher Lloyd	109,25
Lombarden	41 90
Franzosen	12675

Tendenz: sehr fest.

Paris, 14. September, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours vom 13.
3% amortisirb. Rente	100,40	100,35
3% Rente	100,65	100,50
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	92,40	92,25
Oesterr. Goldrente	89,25	89⅛
4% ungar. Goldrente	95,43	95,31
4% Russen de 1880	97,00	97,15
4% Russen de 1889	97,10	97,10
4% unifiz. Egypter	496,87	497,10
4% Spanier äußere Anleihe	64,25	64,25
Convert. Türken	21,55	21,50
Türkische Loose	87,40	87 10
4% privil. Türk.-Obligationen	439,00	437,50
Franzosen	638,75	637,50
Lombarden	220,00	218,75
" Prioritäten	315,00	315,00
Banque ottomane	581,00	579,00
" de Paris	663,00	662,00
" d'escompte	218,00	220,00
Crédit foncier	1125,00	1121,00
" mobilier	141 00	140,00
Meridional-Aktien	641,00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
" 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	370,60	365,60
Suezkanal-Aktien	2707,00	2705,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	803,00	803 00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4055,00	4045,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	385,00	384,37
2¾ Cons. Angl.	97⅜	97,40
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122 15/16	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,17½	25,18
Cheque auf London	25,19	25,19½
Wechs. Amsterdam k.	205,87	205,87
" Wien. k.	208,00	208,00
" Madrid k.	432,50	433,00
Comptoir d'Escompte neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	84,00	82,00
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	23,75	23,81
3% Russen	79,90	79,75

Wien, 14. Septemb. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,57 G., 7,60 B., per Frühjahr 797, G., 8,00 B. — Roggen per Herbst 6,74 G., 6,77 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. — Mais per September Oktober 5,21 G., 5,24 B., per Mai-Juni 1893 5,54 G., 5,57 B. — Hafer per Herbst 5,81 G., 5,84 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Amsterdam, 14. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 180,00, per März 186,00. Roggen loko still, do. auf Termine steigend, per Oktober 145,00, per März 140,00. Rüböl loko 24,50, per Herbst 24,25, per Mai 24⅞.

Amsterdam, 14. September, Nachmittags. Bancazinn 56,50.

Amsterdam, 14. September Java-Kaffee good ordinary 54,25.

Antwerpen, 14. September, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅞ bez. u. B., per September 13⅞ B., per Oktober 13⅞ B., per Januar-März 14,00 B. — Fest.

Paris, 14. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 37,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 38,37½, per Oktober 38,00, per Oktober-Januar 38,12½, per Januar-April 38,62½.

Paris, 14. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 21,80, per Oktober 22,10, per November-Februar 22,70, per Januar-April 23,00. Roggen beh., per September 14,00, per Januar-April 15,50. Mehl fest, per September 51,40, per Oktober 51,10, per November-Februar 51,10, per Januar-April 51,40. Rüböl matt, per September 54,25, per Oktober 54,25, per November-Dezember 54,75, per Januar-April 56,00. Spiritus matt, per September 47,00, per Oktober 44,75, per November-Dezember 44,50, per Januar-April 44,50. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 14. September, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per September 85,75, per Dezember 86,50, per März 85,75. — Behauptet.

London, 14. September, 96% Javazucker loko 15⅝, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13½, ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 14. September. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten — Wetter: Schön.

London, 14. September, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 2 Sh. 6 d. — Zinn (Straits) 92 Lstr. 2 Sh. 6 d. — Zink 20 Lstr. — Sh. — d. — Blei 10 Lstr. 2 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 7½ d.

Leith, 14. September, Vormittags. Getreidemarkt. Markt ruhig, ohne irgend welche Veränderung.

Newyork, 14. September, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober 54,12. Weizen per Dezember 83,00.

Newyork, 14. September. Wechsel auf London 4,86¼. — Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,55. Pipe line certif. per Oktober — D. 54½ C. Mehl 3 D. 20 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 79¼ C. Rother Weizen per September — D. 78⅜ C., per Oktober — D. 79½ C., per Dezember — D. 82¾ C. Getreidefracht 2. Mais per Oktober 56. Zucker 3. Schmalz loko 7,70. Kaffee Rio Nr 7 15. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 13,85. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 13,55. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 83,00.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 14. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B.. per Dezember 4,65 bez., per März 4,72½ Verkäufer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. September. Der Kaiser reist Abends von Potsdam über Berlin und Angermünde nach Anklam, wo er um 5 Uhr Morgens eintrifft, um dort dem Manöver der dritten Division mit beizuwohnen. Die Rückreise erfolgt morgen von Anklam voraussichtlich um 11½ Uhr, die Ankunft in Potsdam Nachmittags 3¾ Uhr. Wie verlautet, begiebt sich der Kaiser am Sonnabend Abend nach Homburg und kehrt am Sonntag spät Abends wieder zurück.

Linz, 15. September. Der zum Prinzen Hermann von Schaumburg-Lippe berufene Dr. Bremer entfernte die in das Gehirn eingedrungenen Splitter. Es macht sich aber die Befürchtung geltend, daß, wenn der Prinz mit dem Leben davon kommt, ein Auge verloren bleiben wird.

Brüssel, 15. September. Das Kriegsministerium bereitet für das nächste Jahr 1893 größere Manöver vor.

Paris, 15. September. Unter dem Titel: „Wahrheit über das franko-russische Bündniß" veröffentlicht der „Gaulois" eine Unterredung mit einem wohlbekannten Diplomaten beim römischen Hofe. Darnach soll das Offensiv- und Defensivbündniß nächstens abgeschlossen werden, wenn dasselbe nicht bereits unterzeichnet sei. Carnot, Loubet, Ribot und Freycinet wissen allein von der Angelegenheit, obgleich die Unterhandlungen bereits seit drei Monaten im Gange sind. Am 15. Juni überreichte Großfürst Konstantin dem Präsidenten Carnot zu Nancy den ersten Vorentwurf. Die Anwesenheit des Herrn von Giers in Aix-les-Bains, die Reise des Königs von Griechenland nach Paris, das Abhalten des Eisenbahnkongresses, sowie die Mission des Generals Boisdeffre anläßlich der russischen Manöver — Alles dieses hängt mit dem Abschlusse des Bündnisses zusammen.

Auf Anregung des Papstes hat die französische Regierung die Aufführung des Theaterstückes „Mahomed" verboten. Wie verlautet, habe der Papst den apostolischen Gesandten in Konstantinopel angewiesen die Beziehungen zur Pforte durch gegenseitige Freundschaftsbezeigungen inniger zu gestalten.

Paris, 15. September. Der gegen die Cholera geimpfte Redakteur des „Newyorker Herald", Stanhope, ist nach Hamburg gestern Abend abgereist.

Wie aus Metz berichtet wird, ist ein französischer Journalist von dort aus noch unbekannten Gründen ausgewiesen worden.

Genua, 15. September. Den Vertretern der ausländischen Presse wurde gestern von den Vertretern der einheimischen ein Bankett gegeben, welches einen glänzenden Verlauf nahm. In den während desselben ausgebrachten Trinksprüchen wurde besonders die Verbrüderung der Nationen gefeiert.

Kopenhagen, 15. September. Mehrere ausländische Offiziere werden den großen Manövern um Kopenhagen beiwohnen, welche besonderes Interesse dadurch darbieten dürften, daß während derselben ein kombinirter Angriff von der Land- und Seeseite aus auf die neulich vollendeten Forts stattfinden wird.

London, 15. September. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Sansibar von gestern gemeldet wird, haben die englischen Missionare ihre Station Moshi am Kilimandjaro freiwillig geräumt.

Petersburg, 15. September. Das medizinische Journal „Wratsch" hebt in einem längeren Artikel die Verdienste Virchows hervor und schreibt: „Virchow wurde hier nicht nur als größter Pathologe der Welt, sondern auch als glühender Verfechter zeitgenössischer Zivilisation gefeiert."